

Die Parochie Grossböhla.

Böhla ist eine uralte slavische Siedlung. Wahrscheinlich ist Kleinböhla älter als Großböhla; die deutschen Eroberer siedelten sich dann dicht daneben in Großböhla an und das Dorf wurde nebst Rittergut einem deutschen Ritter zu Lehen gegeben. So wird Christoph von Breiten-

bach bei Erwähnung des 1506 amtierenden Pfarrers in altem Kirchenbuche „Hauptmann zur Behle“ genannt. Nach den Forschungen von Gust. Hey (die slavischen Siedlungen im Kgr. Sachsen) heißt Böhla soviel wie die lichte Aue, Lichtenau, eine Deutung, die wohl zutreffen mag, wenn man bedenkt, daß unsere Fluren zwischen den noch jetzt vorhandenen nördlich und südlich gelegenen Waldungen, die früher, wie der Ortsname des benachbarten Lampertswalde besagt, unserer Grenze noch viel näher

lagen, einen lichten freundlichen Ausschnitt darboten. Der Name Böhla hat übrigens verschiedene Wandlungen durchgemacht. Wie Hoffmann in seiner Chronik von Oschatz berichtet (II, S. 184), wird unser Dorf in älteren Urkunden ‚Belin‘ genannt; in der Meißner Bistums-matrikel vom Jahre 1346 heißt es Belaw. Dieselbe Schreibweise findet sich in unserm alten Kirchenbuche um 1580 neben Bela. Auf den Deckel des Buches ist in Leder gepreßt der Name

Neue Sächsische Kirchengalerie. Eparchie Oschatz.

B Y L A neben der Jahreszahl 1580 zu lesen. Von 1582 findet sich die Schreibweise Behla und von 1658 an die heute übliche: Böhla; einmal nur im Jahre 1663 lesen wir Kleinböhla. Im Volksmund wird unser Ort Viehle oder Behle genannt.

Über die Gründung unseres Kirchspiels fehlen

bis jetzt genauere Angaben, sehr wahrscheinlich ist es aber, daß sie zur selben Zeit erfolgte, zu der überhaupt geordnete kirchliche

Verhältnisse im Meißnerlande sich anbahnten, also etwa um das 12. Jahrhundert, bestimmt besteht Böhla als Kirchspiel aber schon im Jahre 1346, denn in diesem Jahr wird es in der Meißner Bistums-matrikel als zur Propstei Meissen und da zur sedes Oschatz gehörig aufgeführt. Früher gehörte zu unserm Kirchspiel auch noch das Dorf Schal-

dau, zwischen Böhla und Wellerswalde gelegen, das aber als Dorf vollständig verschwunden ist; jedoch erinnert der Name „Wüste Mark Schalldau“ noch an den Ort, der höchst wahrscheinlich in den Hussitenkriegen und zwar auf dem verheerenden Zuge der Hussiten 1429 zerstört wurde. Auch ist noch ein schmaler mitten durch die Felder führender Pfad vorhanden, von dem noch heute im Dorfe erzählt wird, daß es der Kirchweg der Schalldauer gewesen sei. Eigentümlich ist das Ver-



Kirche zu Großböhla.